

## Interpellation Tabea Rai (AL): Wasserverschmutzung durch überlastete Kanalisation

Bei einem kleinen Kanal, kurz vor dem Lorrainebad auf der gegenüberliegenden Flussseite, schwimmen bei überlasteter Kanalisation immer wieder Fäkalien und Abfall in den Fluss.

Im Februar 2021 wurde in der Zeitung 20min<sup>1</sup> darüber berichtet. Begründet wird diese Verschmutzung durch einen sogenannten Regenüberlauf. Weil Kapazitäten der Kanalisation und Abwasserreinigungsanlagen begrenzt seien, werde in solchen Situationen Mischabwasser in ein Gewässer umgeleitet. So werde das System entlastet.

Bereits im August 2014 berichtete die Berner Zeitung<sup>2</sup> über diese Problematik. In den letzten Jahren ist es immer häufiger zu heftigen Regenschauern gekommen, welche jeweils dazu führten, dass ungefiltertes Abwasser in die Aare gelangte. In Folge der Klimaerwärmung wird es eher öfters zu starken Regenschauern kommen. Es braucht dringend Massnahmen, dies für die Zukunft zu verhindern.

Im Rahmen des Generellen Entwässerungsplan (GEP) sollten Massnahmen bestimmt werden, um die Häufigkeit und Intensität solcher Entlastungsereignisse zu minimieren.

Der Gemeinderat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Problematik ist bereits mehrere Jahre bekannt. Warum wurde bis jetzt nicht gehandelt?
2. Was wird konkret unternommen, dass solche Wasserverschmutzungen in Zukunft verhindert werden?
3. Mit welcher Dringlichkeit werden diese Schritte umgesetzt?
4. Besteht diese Problematik auch an anderen Orten?
5. In Folge der Klimaerwärmung wird es in Zukunft gehäuft zu starken Regenschauern kommen, welche die Kanalisationen be-/überlasten. Was wird in diesem Fall präventiv unternommen?

Bern, 01. Juli 2021

*Erstunterzeichnende: Tabea Rai*

*Mitunterzeichnende: -*

### Antwort des Gemeinderats

Wie in den meisten Städten der Schweiz erfolgt die Siedlungsentwässerung in der Stadt Bern grösstenteils im sogenannten Mischsystem. Das heisst: Häusliches, gewerbliches und industrielles Schmutzabwasser werden zusammen mit dem Regenabwasser in einer gemeinsamen Kanalisationsleitung, einer sogenannten Mischabwasserleitung, zur ARA abgeleitet. Zu den Abwasseranlagen in der Stadt Bern gehören auch Speicherbecken und Speicherkanäle. Diese haben die Funktion, Mischabwasser nach grossen Regenereignissen möglichst zurückzuhalten, bis die Leitungen wieder ein genügendes Aufnahmevermögen haben. Die Kapazitäten dieser Speicherbauwerke sind jedoch beschränkt. Bei sehr intensiven Niederschlagsereignissen müssen innert kürzester Zeit enorme Wassermengen im Kanalnetz aufgenommen und abgeleitet werden, was dazu führen kann, dass

---

<sup>1</sup> <https://www.20min.ch/story/wegen-ueberlasteter-kanalisation-treiben-kot-und-kondom-in-aare-831257530478>

<sup>2</sup> <https://www.bernerzeitung.ch/region/bern/bei-starken-gewittern-fliesst-das-abwasser-direkt-in-die-aare/story/25744781>

sowohl Transport- als auch Speicherleistung der Abwasseranlagen teilweise überschritten werden. In solchen Situationen wird das System entlastet: Das Mischabwasser bzw. das mit Regenabwasser stark verdünnte Abwasser, das die Kapazität der Abwasserleitungen und der Speicheranlagen übersteigt, wird in die Aare geleitet. Solche Ableitungen in die Aare ereignen sich relativ selten, aber wenn sie auftreten, kommt bisweilen zum Vorschein, dass Teile der Bevölkerung nach wie vor auch Hygieneartikel, Essensreste, Altöl, Medikamente etc. in der Toilette entsorgen.

In der Stadt Bern gibt es 115 Entlastungsbauwerke. Eines davon befindet sich, wie in der Interpellation erwähnt, oberhalb des Lorrainebads. Könnte das Entwässerungssystem nicht auf die beschriebene Weise entlastet werden, käme es vermehrt zu Überschwemmungen auf Strassen und bei Liegenschaften. Eine Analyse aus dem Jahr 2005 hat gezeigt, dass in der gesamten Abwasserregion Bern (Gemeinden Allmendingen, Bern, Bremgarten bei Bern, Frauenkappelen, Kehrsatz, Kirchlin-dach, Meikirch, Muri, Köniz und Wald) bei Trockenwetter 100 Prozent des Schmutzwassers und bei Starkregenereignissen nahezu 100 Prozent des Schmutzabwassers sowie 90 Prozent des Regen-abwassers in der Kläranlage behandelt werden, was einem vergleichsweise hohen Wert entspricht.

Die Dimensionierungen von Abwasserkanälen und Speicherbecken in der Stadt Bern richten sich nach den gesetzlichen Vorgaben von Bund und Kanton (Gewässerschutzgesetzgebung). Diese Vor-gaben sind in die Richtlinien des Verbands Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) eingeflossen. Im Zusammenhang mit dem Generellen Entwässerungsplan (GEP) der Stadt Bern – welcher dem Gemeinderat demnächst zur Genehmigung vorgelegt wird – wurden alle An-lagen der städtischen Siedlungsentwässerung auf ihre Gesetzeskonformität geprüft. Wo nötig, wurden im dazugehörigen Massnahmenplan Verbesserungsmassnahmen mit Prioritäten definiert.

*Zu Frag 1 bis 3:*

Im Rahmen der Erarbeitung des Generellen Entwässerungsplans (GEP) der Stadt Bern sind diverse Ansätze zur Verbesserung der Situation entwickelt worden. Diese Ansätze sind durch die kantonale Fachstelle vorgeprüft und als vorgabenkonform bewertet worden. Der Umfang möglicher Massnah-men reicht vom Bau eines zweiten Zulaufstollens zur ARA Bern über die Erhöhung der ARA-Abnah-mekapazität bis zur Verlegung einer Einleitstelle, die sich heute unterhalb des Stauwehrstegs in der Engehalde befindet.

Der Zulaufstollen zur ARA befindet sich im Eigentum der ara region bern ag. Durch ihn fliesst sämt-liches Abwasser der Abwasserregion Bern und des Gemeindeverbands ARA Region Belp. Eine Op-timierung des Stollens kann deshalb nur in Zusammenarbeit mit der Abwasserregion Bern ausgear-beitet werden; regionale und kommunale Bedürfnisse müssen aufeinander abgestimmt und priori-siert werden. Da es sich bei den zur Diskussion stehenden Lösungen um komplexe Bauvorhaben mit grossen Investitionsvolumen handelt, sind umfangreiche Abklärungen, Planungs- und Vorarbei-ten sowie Bewilligungsverfahren erforderlich; zudem müssen die erforderlichen Kredite beschafft werden. Die anschliessende Realisierung dürfte mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

*Zu Frage 4:*

Wie erwähnt, gibt es in der Stadt Bern insgesamt 115 Entlastungsbauwerke, welche das Mischab-wasser bzw. das mit Regenabwasser stark verdünnte Abwasser, das die Kapazität der Abwasser-leitungen und der Speicheranlagen übersteigt, in ein Gewässer einleiten. In der Regel wird das Was-ser in die Aare eingeleitet. Es gibt aber zum Beispiel auch eine Einleitung in den Stadtbach.

Im Rahmen der Erarbeitung des Generellen Entwässerungsplans (GEP) der Stadt Bern sind alle Einleitstellen der Siedlungsentwässerung in die Gewässer und alle Entlastungsbauwerke der öffent-lichen Abwasseranlagen auf Stadtgebiet überprüft worden – auch hinsichtlich der Ökologie. Wo nö-tig, wurden Massnahmen (inkl. Prioritäten) festgelegt; ebenso wurden kurzfristige Optimierungs-massnahmen definiert, welche ohne bauliche Eingriffe umgesetzt werden können. Dem GEP Stadt

Bern liegt ein Massnahmen- und Investitionsplan über die nächsten 15 bis 20 Jahre bei. Die Umsetzung dieser Massnahmen wird davon abhängig sein, dass die erforderlichen Kredite bewilligt werden und in der Verwaltung genügend Ressourcen für die Realisierung zur Verfügung stehen.

*Zu Frage 5:*

Die Starkregenereignisse, wie sie insbesondere im Sommer 2021 zu erleben waren, bringen vor allem für die Gewässer grosse Probleme (Überschwemmungen). Eine Überlastung der Abwasserleitungen tritt bei Ereignissen wie jenen im Juli 2021 (anhaltende Niederschläge mit mittlerer Intensität, aber sehr hohen Wassermengen) nicht oder nur selten auf. Mit der Umsetzung des pendenten Hochwasserschutzprojekts «Gebietsschutz Quartiere an der Aare» könnte die Beeinflussung des Abwassernetzes bei Hochwasser der Aare weiter minimiert werden.

Was die Dimensionierung von Abwasseranlagen infolge Klimaerwärmung betrifft, existieren bislang zwar einzelne Untersuchungen, die Forschung hat aber noch keine abschliessenden Empfehlungen publiziert. Das Tiefbauamt der Stadt Bern (TAB) ist im Kontakt mit der zuständigen Forschungsanstalt Eawag, dem Wasserforschungsinstitut der ETH; sobald entsprechende Empfehlungen vorliegen, wird das TAB die Auswirkungen auf den GEP der Stadt Bern untersuchen. Bereits heute engagiert sich das TAB im Zusammenhang mit privaten Bauvorhaben dafür, dass nicht verschmutztes Regenabwasser möglichst versickert, Dächer begrünt und Umgebungsflächen möglichst durchlässig gestaltet werden. Dadurch wird das Kanalnetz punktuell entlastet. Aktuell wird geprüft, ob weitere Lenkungsmassnahmen ins revidierte Abwasserreglement integriert werden können.

Bern, 27. Oktober 2021

Der Gemeinderat